

STUTTGARTER ZEITUNG

Nummer 234 / 41. W. / 46. Jahrgang

E 4029 A

Mittwoch, 10. Oktober 1990

Preis 1,30 DM *

str 2,- / 6S 14,- / Fl 70,- / Lire 1800 / sfr 7,- / bfr 40 / hfi 2,50
Plus 180 / I.C. Plus 210 / Esc 190 / Din 16,- / Dr 200 / TL 3400

Ein Leonberger ist neuer Fußball-Chef in Cottbus

Ulrich Wagner ist der erste „West-Präsident“ in der obersten Ost-Klasse / „Wer diese Chance nicht ergreift, der ist kein Unternehmer“

Zu „Managermagazin“, „Capital“ und dem „Effecten Spiegel“ ist seit kurzem eine weitere Pflichtlektüre hinzugekommen. Jetzt liegt auch der „kicker“ bei der Post auf dem Schreibtisch. Und wenn der Chef von Punktezuwachs und Qualifikation spricht, dann wissen die Damen im Vorzimmer,

Von Otto E. Lackner

daß nicht unbedingt der Börsenkurs oder die Befähigung eines Mitarbeiters gemeint sein muß. Der Chef ist seit kurzem Präsident eines Fußballklubs. Genauer: seit dem 15. September ist er Präsident des FC Energie Cottbus, und da hat sich der Chef was eingebrockt. FC Energie Cottbus, der frühere DDR-Oberligist, soll binnen weniger Monate alles schaffen: die Umwandlung von einem Betriebssportverein in einen modernen Profiklub – und die Qualifikation in die Bundesliga.

Der Chef heißt Ulrich Wagner. Das Besondere: der 39 Jahre alte Unternehmer sitzt in Leonberg am Schreibtisch – und soll in Cottbus einen Klub zum Laufen bringen. „Eine große Herausforderung“, sagt der erste „West-Präsident“ in der obersten Ost-Fußballklasse.

Ein Leonberger als Vereinschef in Cottbus? Ulrich Wagner ist Inhaber der Firmengruppe UBG, die sich als führendes Emissionshaus für geschlossene Immobilienfonds bezeichnet. Einschließlich des Eigenvermögens, so der Firmenprospekt, verwaltet die Gruppe ein Immobilienvermögen von rund 350 Millionen Mark. Ulrich Wagner: ein Moneymaker.

Vor allem im Saarland ist man aktiv, und weil Cottbus die Partnerstadt von Saarbrücken ist, engagierte sich Wagner auf

Vermittlung des saarländischen Wirtschaftsministeriums auch an der Lausitz. Die ersten Gespräche fanden im März statt. Am Ende hatte er den Auftrag der Stadt, Gewerbeflächen zu erschließen. Im Juli erteilte die Stadtverordnetenversammlung die Zustimmung zur Errichtung des „Cottbus-Center“, ein, wie es im besten Planerdeutsch heißt, multifunktionales Versorgungs- und Dienstleistungszentrum auf einem fünf Hektar großen Gelände. Shopping- und Freizeitcenter, Arztpraxen und so weiter. Der Mann bringt Cottbus ein neues Einkaufsgefühl. Aber Fußball? Der Verein FC Energie sei im Frühjahr neu gegründet worden als „e. V.“ – der Präsident wurde nicht gewählt, sondern vom Präsidium berufen. „Die hatten mich als Vollblutunternehmer kennengelernt“, sagt Wagner.

Warum macht einer so etwas? Publicity, Medieneiligkeit, Geltungssucht, Umsatzzuwachs? Öffnen sich dem Fußballpräsidenten Wagner noch ein paar Törchen mehr als dem Unternehmer Wagner? Er verneint erst mal alles. Er wolle sich in der Stadt, in der in diesen Tagen die Bulldozer zu einem riesen Projekt anrücken, auch in anderer Weise engagieren. „Es macht Spaß, und ich als Unternehmer habe auch sportlichen Ehrgeiz“, sagt Wagner.

Cottbus, das sei wie Schalke: Braunkohlenrevier, Fußballbegeisterung. Aber jetzt kommen die Probleme. Wie kann man den Spielbetrieb finanzieren, so etwas wie ein Management aufbauen und ein Marketingkonzept erstellen? Der Vereinspräsident Wagner sagt, er sei nicht der Sponsor. Dafür hat man die örtliche Kraftwerks-AG, die 600 000 Mark zuschießt, 25 Prozent weniger als früher. Trikotwerber Renault und die Werbeagentur CBL Lüthi zahlen je



Ulrich Wagner an seinem Schreibtisch

300 000 Mark, die wurden für die drei Ausländer Ananiew, Alexandrow und Fabulya als Leihgebühren verwandt.

Ulrich Wagner gibt auch gerne zu, daß er nicht unbedingt ein Fußballexperte ist: „Bisher war ich nur Bildschirmkonsument.“ Selbst gespielt? „Das letztmal im Gymnasium.“ Das hält ihn jedoch nicht davon ab, der Mannschaft nach Heimmieder-

lagen wie beim 0:2 im Pokal gegen Chemnitz den Marsch zu blasen. „Ich wollte den Spielern deutlich machen“, sagt er, „daß die Zeiten des sozialistischen Abfangnetzes vorbei sind.“

Nach dem 0:2 gegen Chemnitz wurde der Düsseldorfer Sven Backhaus als neuer Libero verpflichtet. Die 300 000 Mark Ablöse, von denen die Rede ist, hat Wagner „mal vorfinanziert“. Der US-Nationalspieler Windischman ist der nächste Kandidat.

Die Spieler der früheren DDR, meint Wagner, haben ein Motivationsproblem, was nach vierzig Jahren „Fußball à la Planwirtschaft“ nicht überraschend sei. Die Gegenwart in Cottbus sieht so aus: Spieler-Grundgehälter zwischen 1200 und 1500 Mark, gestaffelte Prämien für die Oberligaplätze eins und zwei, sowie drei bis sechs und die Relegation neun bis zwölf. „Wir sind aber an eine Grenze gestoßen“, gibt der Klubmanager Hartmut Ohlig zu, der zusammen mit Trainer Fritz Bohla für die sportliche Leitung verantwortlich ist.

„Es ist ein tagtäglich zäher Kampf“, sagt der Unternehmensberater und Unternehmer Ulrich Wagner. Beispiele: Es gibt keinen ordentlichen Mannschaftsbus, Hotelprobleme bei Auswärtsspielen, kaum ein Telefon, kein Telefax. „Trotzdem“, sagt der Präsident Wagner zu seinem Engagement in Cottbus, „wer diese Chance hier nicht ergreift, der ist kein Unternehmer, sondern ein Unterlasser.“

Übrigens, Energie Cottbus ist derzeit Fünfter. „Cottbus gehört zu den Kandidaten auf einen Bundesligaplatz“, sagt Uwe Reinders, Trainer von Spitzenreiter Rostock. Ja und dann? Dann sitzt Ulrich Wagner bei der Bundesligapäsidententagung zwischen Mayer-Volfelder, Scherer und Artzinger-Bolten...